Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 162 (1982)

Artikel: Rudolf Geigy zum 80. Geburtstag

Autor: Freyvogel, Thierry A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-90854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rudolf Geigy zum 80. Geburtstag

Thierry A. Freyvogel

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Kreis erübrigt es sich, Prof. Rudolf Geigy vorzustellen. Wer heute in diesem Saal sitzt, bekundet dem Jubilaren seine Anerkennung, Hochachtung oder Verbundenheit, für seine frühen, wegweisenden Arbeiten auf dem damals sich neu entfaltenden Gebiet der Entwicklungsphysiologie, für seine Beiträge an die Kenntnisse um die Übertragung tropischer Krankheitserreger, für seine mannigfaltigen Leistungen zugunsten des Naturschutzes im In- und Ausland, für seine aktive Beteiligung an den Bestrebungen der Schweizerischen Naturforschenden und anderer wissenschaftlicher Gesellschaften oder auch für früher genossenen Unterricht, dem viele unter uns ein gutes Stück Natur-Begeisterung bis zum heutigen Tag verdanken. Ein Leben also der «Naturforschung im Dienste des Gemeinwohls»!
Sie wissen es: am 20. Dezember 1982 wird Herr Geigy die Vollendung seines 80. Lebensjahres begehen können. Ihm im Hinblick auf diesen Markstein unsere Glückwünsche mitzugeben, haben wir uns versammelt. Der «Zufall» will es, dass die SNG, deren Jahrespräsident er 1970 war und dessen Senat er während 12 Jahren angehörte, just heuer wieder in Basel tagt. Wie hätten wir diese Gelegenheit ungenützt verstreichen lassen sollen? – Die Auswahl der Themen und der Redner fiel allerdings schwer. Wenn es hätte darum gehen können, Herrn Geigys Tätigkeit und Ausstrahlung umfassend darzustellen, hätten ebenso Insekten-Spezialisten, Ornithologen, Tiergärtner, Ökologen, Entwicklungshelfer, Filmschaffende und noch manche andere, meiner eigenen und bereits der nachfolgenden Forscher-Generation, zu Worte kommen müssen. Doch schon nur aus zeitlichen Gründen waren Grenzen zu setzen; so beschränkten sich die Veranstalter des heutigen Anlasses auf das, was im Wirken Prof. Geigys im Zentrum stand, nämlich auf «Erreger und Überträger tropischer Krankheiten» (Geigy und Herbig 1955), wobei auch dieses Thema fachlich, räumlich und sprachlich noch weit genug gefächert ist.

Lieber Ruedi!

10 Jahre sind seit Deinem Rücktritt vom Posten eines Instituts-Vorstehers vergangen. 20 Jahre sind seit Deiner Rektoratsrede «Der Sprung in die Selbständigkeit» (Geigy 1962) verflossen. Und nahezu 40 Jahre sind es, seit Du das Schweizerische Tropeninstitut ins Leben riefst.
Die 10 Jahre seit der Emeritierung nütztest Du zunächst, um Dein Forscherwerk abzurunden. Ein Dutzend wissenschaftlicher Veröffentlichungen fügtest Du den bereits vorhandenen 120 Publikationen bei, worunter die originellen Untersuchungen zur Möglichkeit der Trypanosomen-Übertragung durch blutsaugende Fliegenmaden (Geigy und Kauffmann 1977) und die für Deine praxisorientierte Fragestellung so bezeichnenden Arbeiten über die Bedeutung von Wasserdurchlässen unter Strassen in afrikanischen Wildgebieten für die Epidemiologie der Schlafkrankheit (Geigy et al. 1976). Dass Feldarbeiten die Liste Deiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen krönen, dürfte wiederum kein Zufall sein; Du hast damit das Tropeninstitut und die biomedizinische Forschung überhaupt an einen Weg erinnert, der vielleicht zu lange vernachlässigt wurde.
Sodann landetest Du fast unbemerkt unter den Verfassern von Kriminalgeschichten. Auf «Siri – Top Secret» (Geigy 1977), was als signalfarbener Coup de théâtre Aussenstehenden Dein début d'écrivain verkündete, folgten allerhand Geschichten von Curchows, Orangs, Sandflöhen, auf Ballonfahrten, einsamen Inseln oder selbst in Venusfähren. Doch kam der Zeitpunkt, da Dein Doppelgänger «Schlumberger» wusste, «dass ihm etwas (Neues) auferlegt war:

Geduldig in sich selber ruhen; fernen und näheren Geräuschen lauschen; vom schmalen, blütenreichen Garten hereinströmende Düfte einatmen; die hin- und herflitzenden Vögel mit dem Blick verfolgen, in der Nähe auch die Bienen, Schwebefliegen und Hummeln, welche die bald welkenden Glyzinien mit einem an Torschlusspanik erinnernden Eifer penetrant heimsuchen» (Geigy 1978). Solcher Intensität verinnerlichten Schauens und ehrfürchtigen Staunens ist wohl nur derjenige fähig, der im Laufe seines Lebens vieles genau beobachtete und festhielt. Dass Dir, Ruedi, dieses erfüllende Otium cum dignitate in so reichem Masse beschert wird, gereicht auch uns zur grössten Freude.

Vor 20 Jahren hieltest Du in der Martinskirche zu Basel, als Rektor der Universität, Deine Rede «Der Sprung in die Selbständigkeit – Entwicklungshilfe und Menschheitsproblem» (Geigy 1962). Es war dies ein Jahr, nachdem wir mit Hilfe der Basler Stiftung zur Förderung von Entwicklungsländern unsere Lehrtätigkeit in Ifakara aufgenommen hatten, knapp ein Jahr, nachdem das damalige Tanganjika die politische Unabhängigkeit erlangt, und rund zehn Jahre, nachdem «Entwicklungshilfe» im Bewusstsein der Öffentlichkeit Fuss zu fassen begonnen hatte. Man könnte heute, angesichts der bedrückend schlechten ökonomischen Entwicklung der Mehrzahl der Entwicklungsländer und angesichts der drohenden Balkanisierung zahlreicher afrikanischer Staaten, der Versuchung leicht erliegen, die Idee der «Entwicklungshilfe» als eine wohlgemeinte Illusion bitteren Herzens (oder auch höhnischen Sinnes) abzuschreiben. In solcher Lage mag der Rückgriff auf Gedanken helfen, die man zu Beginn der fraglich gewordenen Unternehmung hegte, und mag es tröstlich sein, sich Deiner warnenden Worte zu erinnern, mit welchen Du sagtest: «Wir stehen erst am Anfang und es wäre vermessen, ein Urteil darüber abzugeben, wie dieses grosse Experiment ausgehen wird. Indem wir daran teilnehmen, müssen wir ohne Angst vor Risiko oder Misserfolg jederzeit bereit sein, uns vor Unerwartetem zu beugen und uns zurückzuziehen, oder aber, wer kann es sagen, uns mitzufreuen über neue Akzente, welche die heute aufstrebenden Völker in das Getriebe der Welt bringen werden. Die Zukunft ist keineswegs ohne Hoffnung, und leuchtende Säume überstrahlen die dunklen Wolken ...» (Geigy 1962). – Leuchtende Säume: Was anderes bedeutet es, dass heute in Ifakara mehr Backsteinhäuser stehen, als je zuvor? Was anderes, dass wir heute in der Lage sind, mit einem District Medical Officer kollegial zusammenzuarbeiten? Und was anderes, wenn es gelingt, die ortsansässige Bevölkerung zur eigenständigen Selbsthilfe anzuspornen? – Unerwartetes mag kommen, gewiss; wir aber glauben nach wie vor und gewissermassen dem Schein zum Trotz an den Wert einer richtig verstandenen Entwicklungszusammenarbeit, an den Wert der Beziehungen von Mensch zu Mensch, von Schwarz zu Weiss, und damit auch an die Zukunft.

Nächstes Jahr werden es 40 Jahre her sein, seitdem Du als Sekretär des Initiativkomitees mit der versuchsweisen Gründung eines Schweizerischen Tropeninstituts beauftragt wurdest (Schweiz. Tropeninstitut, 1943). Dass sich dieses Institut hielt und dass es zu einem ansehnlichen Betrieb schweizerischen Forscher- und Unternehmungsgeistes heranwuchs, schulden wir, Ruedi, vor allem Dir. Dafür, wie es sich weiterentwickeln wird, werden vor allem die Qualität der erbrachten Leistung und die Zusammenarbeit, institutsintern und -extern, massgebend sein. Darüber hinaus aber wird das Institut in den kommenden Jahren in ganz besonderem Mass auf das Verständnis der Behörden angewiesen bleiben; ohne Geld kann auch die best motivierte Mannschaft nicht forschen! In der Zwischenzeit gewährt uns die von Dir errichtete und nach Dir benannte Stiftung eine unschätzbare Bewegungsfreiheit. Es sei deshalb bei der heutigen Gelegenheit auch Deiner materiellen Grosszügigkeit in Dankbarkeit gedacht.

Mit diesem fragmentarischen Rückgriff auf Dein Wirken wollte ich Dir, Ruedi, zeigen, wie hoch wir Deine frühere Tätigkeit auch heute einschätzen. Mehr noch: Dein Werk wird von vielen fortgeführt, die sich vielleicht wie ich als Akteure der *einen* Menschheits-Geschichte sehen, von den Vor- und Nachfahren allein durch die Zeit getrennt. Lassen Sie mich diese unsere Verbundenheit am einfachsten ausdrücken, indem wir wiederholen, was wir Herrn Geigy bereits vor 10 Jahren zuriefen: «Tunakupenda, Bwana Ngiri!» (Acta Tropica 1972), frei übersetzt: «Mir händ Di immer no gärn, Bwana Ngiri (Herr Warzesau)!»

Literatur

Acta Tropica, 1972: Bwana Ngiri, Sonderheft zur Feier des 70. Geburtstages von Herrn Professor Rudolf Geigy am 20. Dezember 1972, Verlag für Recht und Gesellschaft, Basel.

Geigy, R., Herbig, A., 1955: Erreger und Überträger tropischer Krankheiten. Acta Tropica Supplementum 6, Verlag für Recht und Gesellschaft, Basel.

Geigy, R. 1962: Der Sprung in die Selbständigkeit. Basler Universitätsreden 48. Heft, Helbing & Lichtenhahn, Basel.

Geigy, R., Boreham, P. F. L., Beglinger, R., Kauffmann, M. und Müller, R. 1976: Culverts and trypanosome transmission in the Serengeti National Park (Tanzania), Acta Tropica 33, 53–87.

Geigy, R. 1977: Siri – Top Secret, Schwabe & Co., Basel.

Geigy, R. und Kauffmann, M. 1977: Experimental mechanical transmission of Trypanosoma brucei by Auchmeromyia larvae. Protozoology, III, 103–107.

Geigy, R. 1978: Kriminelles. Unveröffentlicht.

Schweizerisches Tropeninstitut in Basel, Jahresbericht 1943.

Adresse des Autors:

Prof. Dr. Thierry A. Freyvogel
Schweizerisches Tropeninstitut
Socinstrasse 57
CH–4051 Basel

Naturforschung im Dienste der Gesundheit: Erreger und Überträger tropischer Krankheiten

Symposium zu Ehren von Prof. Dr. Rudolf Geigy aus Anlass seines 80. Geburtstages, veranstaltet vom Schweizerischen Tropeninstitut Basel und vom Institut der Zoologie, Neuchâtel, unter dem Patronat der Schweizerischen Zoologischen Gesellschaft.

Professor Rudolf Geigy (Photo Fred Hufschmid)